

Monitoring Sozialhilfestopp

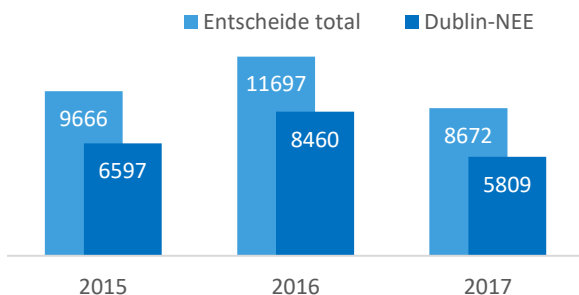
Jahresbericht 2017: Ergebnisse in Kürze



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

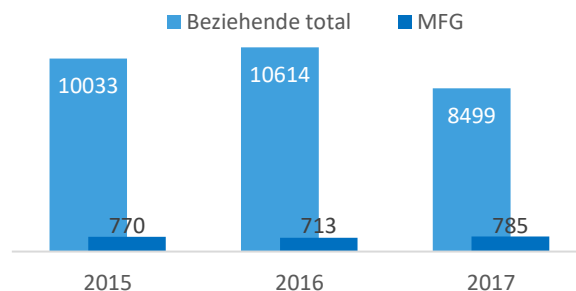
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM

Negative Entscheide und NEE mit Ausreisefrist



Im Jahr 2017 wurden 8672 Nichteintretensentscheide (NEE) oder negative Entscheide (NEGE), bei welchen eine Ausreisefrist angesetzt wurde, rechtskräftig. Das sind 26 % weniger Entscheide als im Jahr 2016. Rund 67 % waren NEE im Rahmen des Dublin-Systems (Vorjahr 72 % Dublin-NEE). Die betroffenen Personen erhalten auf Gesuch nur noch Nothilfe.

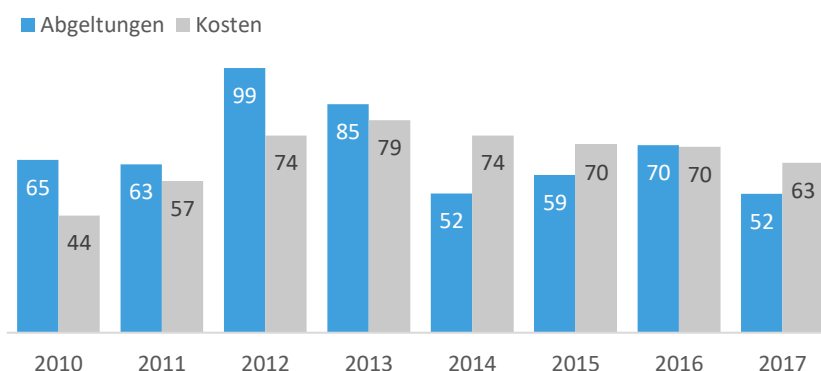
Nothilfebeziehende



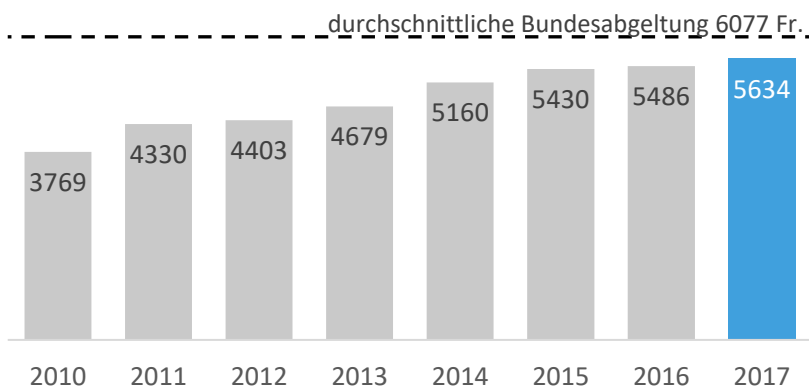
Im Jahr 2017 haben 8499 Personen Nothilfe beansprucht, das sind 20 % weniger als im Jahr 2015. Davon bezogen 785 Personen Nothilfe nach einem Mehrfachgesuch (MFG), d.h. während des Asylverfahrens.

Bundesabgeltungen und Nothilfekosten (in Mio. Franken)

2017 betrug die Nothilfekosten 63 Mio. Fr., 9 % weniger als im Vorjahr. 13 Kantone erhielten mehr Abgeltungen als Kosten angefallen sind. Bei 13 Kantone lagen die Kosten über den Abgeltungen. 6 dieser 13 Kantone (GE, JU, NE, SH, VD, ZH) haben alle Pauschalen aller Jahre aufgebraucht; Sie weisen keine Überschüsse aus früheren Jahren auf. Gesamthaft wurden 2008-2017 45 Mio. Fr. mehr Pauschalen ausgerichtet als Kosten angefallen sind.



Kosten pro Entscheid (in Franken)



2008-2017 fielen pro rechtskräftigen Entscheid Nothilfekosten von 5634 Franken an. Die Kosten pro Entscheid liegen damit unter der Bundesabgeltung pro Entscheid. Der bisher stetige Anstieg der Durchschnittskosten wurde vorab durch die steigende Bezugsdauer insgesamt (hoher Anteil Beziehender aus früheren Jahren) verursacht. Ab 2014 erhöhen die Nothilfekosten für Personen mit einem MFG den Durchschnitt. Für letztere Kategorie erhalten die Kantone vom Bund keine Abgeltungen.

Bezugsdauer (in Tagen)

2016
122

2017
137



Der Anstieg der Bezugsdauer geht primär darauf zurück, dass von 2016 auf 2017 der Anteil an Dublin-NEE sank. Deren Dauer lag 2016 bei 50 Tagen, 2017 bei 47.

Bezugsquote (in Prozent)

2008-2016
54

2008-2017
53



Von allen Personen mit einem relevanten Entscheid bezog etwas mehr als die Hälfte in einem der folgenden Jahre tatsächlich Nothilfe.

Kosten pro Tag (in Franken)

2016
53

2017
52



Von den Kosten entfielen 2017 24 % auf die Unterstützung, 50 % auf die Unterbringung und 26 % auf Gesundheitsausgaben.

Monitoring Sozialhilfestopp

Jahresbericht 2017: Ergebnisse in Kürze

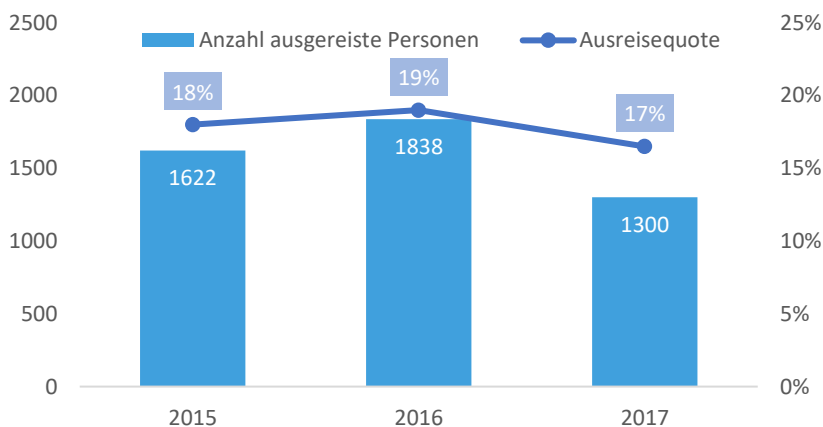
Wichtigste Herkunftsländer (nach Nothilfebeziehenden)

	2016	2017
Eritrea	691	683
Äthiopien	526	523
Algerien	458	477
Irak	417	417
Afghanistan	837	384

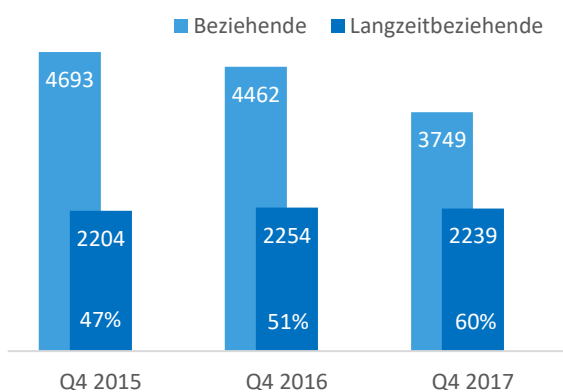
Vier der fünf wichtigsten Herkunftsländer gehörten bereits 2016 zu dieser Gruppe; neu zählt der Irak dazu. Eritrea war in den letzten Jahren das bedeutendste Herkunftsland von Asylsuchenden. Trotz einer hohen Schutzquote ergingen so immer noch deutlich mehr NEGE und NEE als bei anderen Nationalitäten, was zur grössten Anzahl Nothilfebeziehende führte. Bei Äthiopiern und Algeriern ergingen vergleichsweise wenig nothilferelevante Entscheide. Aufgrund der schwierigen Rückführung bleiben sie jedoch länger in der Schweiz. Bei Irakern wurde in den letzten Jahren zwar vergleichsweise viele relevante Entscheide gefällt. Von denjenigen, deren Entscheid 2015 rechtskräftig wurden, beziehen 2017 jedoch nur noch 2 % Nothilfe. Die Zahl von Asylgesuche von Afghanen waren 2015 ausserordentlich hoch, was 2016 zu zahlreichen Entscheiden und Nothilfebeziehenden führte. Auf 2017 nahmen diese Werte dann wieder ab.

Ausreise

Die Ausreisequote sank 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht und liegt nun bei 17%. In absoluten Zahlen nahmen die Ausreisen um 538 Personen ab.



Langzeitbezug



Langzeitbeziehende nach Nation

	Q4 2016	Q4 2017
Äthiopien	228	269
Algerien	168	163
China (Volksrepublik)	98	113
Marokko	95	101
Eritrea	59	85

Im 4. Quartal 2017 handelte es sich bei 60 % der Nothilfebeziehenden um Langzeitbeziehende (LAB). Seit der Vorjahresperiode ging die Anzahl LAB um 15 Personen zurück. Die grösste Gruppe darunter stellten mit 303 Personen (13 %) diejenigen mit „unbekannter Nationalität“ (d.h. es bestehen Zweifel an der angegebenen Nationalität). Die zweitgrösste Gruppe sind Äthiopiern, deren Zahl erneut zugenommen hat (ca. 18 % mehr als Ende 2016). Der Zuwachs erklärt sich durch Schwierigkeiten bei der Durchführung der Rückkehr. Der Anteil Eritreer ist von 2,6 % im 4. Quartal 2016 auf 3,7 % im 4. Quartal 2017 angestiegen. Die fünf bedeutendsten Länder vereinen etwa 32 % aller LAB auf sich. Hingegen zählen LAB aus der Mongolei, deren Zahl in den letzten Jahren stetig zurückgegangen ist, nicht mehr dazu.